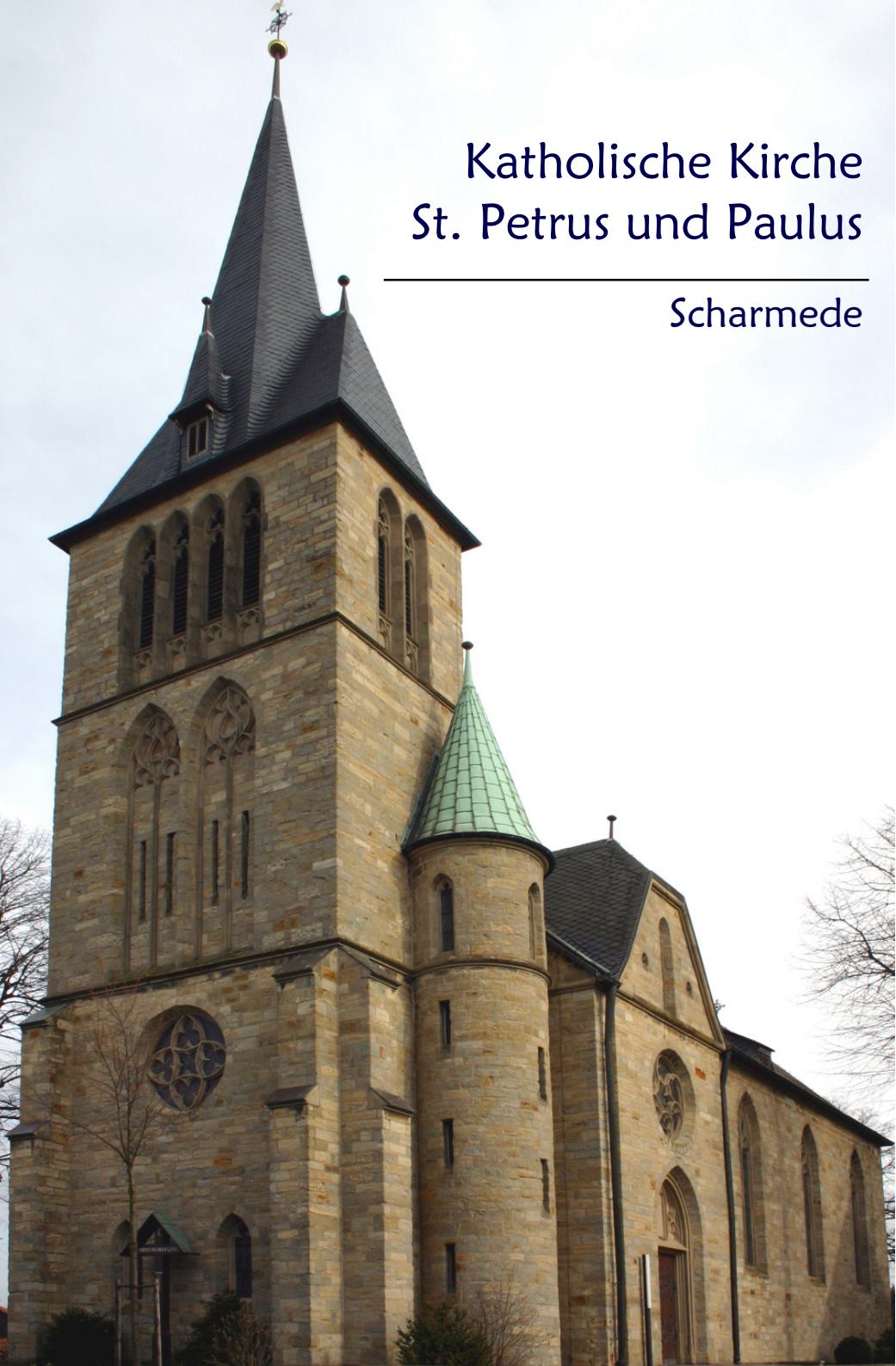


Katholische Kirche St. Petrus und Paulus

Scharmede





Grundstein aus dem Jahre 1905 am nördlichen Eingang der Kirche

Katholische Kirche St. Petrus und Paulus Scharmede

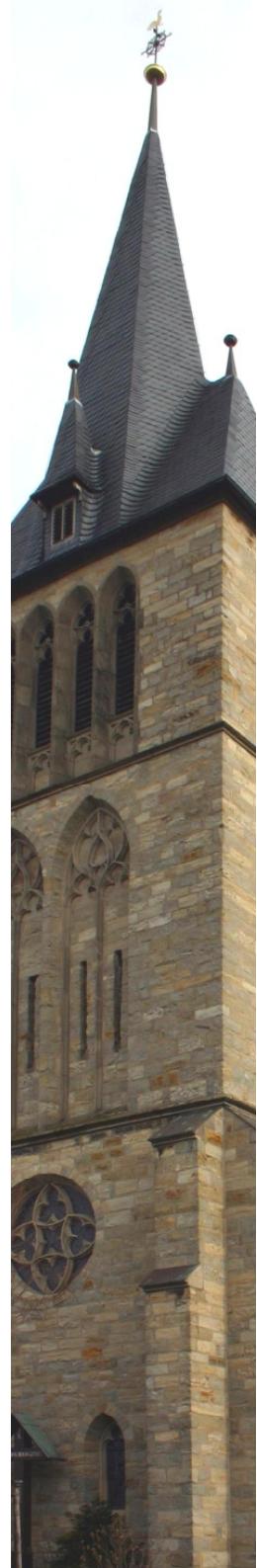
Ein Wegbegleiter durch unsere Kirche



Inhalt

Vorwort	5
Geschichtlicher Überblick	7
Einleitung	11
Hochaltar	13
• Hochaltar mit Kreuzigungsgruppe	
• Altarstein (mit Reliquien)	
• Geburt Jesu (Linke Altarseite)	
• Abendmahlsszene (Rechte Altarseite)	
• Tabernakel	
• <i>Verse zur Meditation</i>	15
Marienaltar	16
• Madonna	
• Bonifatius (links)	
• Liborius (rechts)	
• <i>Verse zur Meditation</i>	17
Josefsaltar	18
• Skulptur des heiligen Josef	
• Heilige Familie (Relief rechts)	
• Tod Josefs (Relief links)	
• <i>Verse zur Meditation</i>	19
Zelebrationsaltar	20
• Rundmedaillons	
Ambonen	21
• Ambo Nordseite	
• Ambo Südseite	
Taufstein	26
• Achteckiger Taufstein	

• Beichtstuhl und Beichtraum	27
Apostelkelch	28
Monstranz	30
Messgewand	31
Ausstattung	32
• Kreuz mit Corpus	32
• Kreuzweg	32
• Abbildungen der Gottesmutter und der Heiligen	33
○ Doppelmadonna	33
○ Pietà	33
○ Petrus	34
○ Paulus	34
○ Antonius von Padua	35
○ Katharina von Alexandrien	35
○ Kamillus von Lellis	36
• Verse zur Meditation	37
Kirchenfenster	38
• Apostel Petrus und Paulus	
• Katharina	
• Rundfenster	
Orgel	42
Glocken	43
Grundrisszeichnung der geplanten Kirche	44
Grundriss der gebauten Kirche	45
Impressum	48





Vorwort

Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist. Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen. (1 Petr 2, 4-5)

Dieses Wort unseres Kirchenpatrons passt wohl wie kein anderes an den Anfang unseres Kirchenführers, der aus Anlass der 100. Wiederkehr des Kirchweihfestes zusammengestellt worden ist. Bauwerk zur höheren Ehre Gottes, Versammlungsort der Gemeinde zur Feier der Liturgie und Ort der Gegenwart Gottes unter den Menschen, das sind die Aufgaben unserer Kirche. Aber die Lebendigkeit einer Gemeinde hängt vor allem davon ab, dass ihre Glieder sich als *lebendige Steine zu einem geistigen Haus* aufbauen lassen. Dieses *geistige Haus aus lebendigen Steinen* bauen wir in unserer Gemeinde durch die gemeinschaftliche Feier der Gottesdienste (*liturgia*), in Zeugnis und Verkündigung (*martyria*) und in den Werken tätiger Nächstenliebe (*diakonia*). Dazu gehört die Verbundenheit der Pfarrgemeinde mit unserem Ortsbischof und der Universalkirche. Gerade mit der Wahl der Apostelfürsten Petrus und Paulus als Kirchenpatronen brachten unsere Ahnen zum Ausdruck, wie sehr ihnen die Verbundenheit mit der Kirche in der ganzen Welt, der Kirche von Rom, am Herzen lag.

Das Kirchweihjubiläum fällt in eine Zeit schmerzhafter Veränderungen. Bei vielen Menschen zerrinnt der Glaube zwischen den Händen, die Weitergabe des Glaubens von Generation zu Generation wird immer schwieriger, die Zahl der jungen Menschen, die einer Berufung zum Priester oder in einen Orden folgen, ist stark rückläufig. In diese Zeit hinein erschallte der Aufruf von Papst Johannes Paul II. zur Neuevangelisation. Den jungen Menschen rief er zu: „Habt Mut!“ Papst Benedikt XVI. fügte dem kurz nach seiner Amtsübernahme hinzu: „Christus nimmt Euch nichts. Aber er gibt Euch alles!“ Und in seiner ersten Enzyklika *Deus caritas est* greift er das Anliegen seines großen Vorgängers auf, indem er die Menschen an die unendlich große Liebe Gottes erinnert, die uns nicht verzehren will, sondern auf unsere liebende Antwort wartet.

So soll auch dieser Kirchenführer helfen, in der Erklärung der umfangreichen Symbolik unserer Kirche, in ihrem Aufbau und ihrem Schmuck das Anliegen der Universalkirche und unserer Ahnen zu bewahren, dass wir Menschen dann im Glauben stehen, wenn wir aus einer lebendigen, personalen Beziehung des Glaubens zu Jesus Christus seine Gegenwart in unser aller Leben wertschätzen. Das ist die eigentliche, frohmachende Botschaft des Evangeliums. Möge die Scharmeder Kirche auch in Zukunft ein Ort der Neuevangelisation sein, damit die Menschen hier Gott nahe kommen und Seine Gnade in reichem und übervollem Maße empfangen. Schließlich ist unser HERR in die Welt gekommen, damit wir „das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)



Kapelle St. Katharina

Geschichtlicher Überblick

- 14. Jh.** Errichtung der Kapelle St. Katharina Scharmede in der Pfarrei Thüle mit einem Grundbesitz von 115 Morgen
- 1467** Guss einer Glocke für die Kapelle, heute im Landesmuseum Münster
- 1669** Kapelle abgebrannt und wieder aufgebaut; in dieser wird regelmäßig die hl. Messe gefeiert am zweiten Ostertag, am ersten Sonntag nach Mariä Geburt und an den Patronatsfesten (Peter und Paul; Katharina)
- 1887** Am 11. Oktober teilen die Scharmeder den Thülern mit, dass man sich von der Muttergemeinde Thüle trennen wolle.
- 1888** Die Gemeindevorvertretung Scharmede entscheidet sich entgegen dem Wunsch der Kirchengemeinde Thüle für einen eigenen Kaplan in Scharmede.
- 1891** Ab 1. Februar kommt Kaplan Grewe aus Paderborn samstags ins Dorf und feiert am Sonntag den Gottesdienst in der Kapelle.
Ab 1. April nimmt er auch seinen Wohnsitz im Ort, so dass täglich die hl. Messe gefeiert wird. Taufen, Trauungen, Erstbeichten und Erstkommunionen dürfen nur in Thüle abgehalten werden.
- 1891** Der Kirchenvorstand Thüle beschließt, Scharmede mit einem Drittel der Kosten für den Erweiterungsbau der Pfarrkirche in Thüle zu belasten. Dieser Beschluss wird in Scharmede in Anbetracht der eigenen Bestrebungen, hier eine eigene Kirche zu errichten, als Bevormundung empfunden und strikt abgelehnt.
- 1892** Bei der Sparkasse in Büren werden als Fundationskapital für die Vikarie Scharmede 31.000 Mark eingezahlt und mit dem Bau der Vikarie kann begonnen werden.
- 1892** Eine neue Glocke für die Kapelle wird angeschafft, da die alte gesprungen ist. Diese kostet 286,60 Mark.
- 1893** Der Kapellenvorstand stellt bei der Aufsichtsbehörde in Paderborn einen Antrag auf Abpfarrung von Thüle.
Am 11. Juli lehnt der Thüler Kirchenvorstand diesen ab.
- 1896** Das Generalvikariat bricht die Verhandlungen und Bemühungen um eine Abpfarrung vorerst ab.
- 1899** Es wird erneut ein Antrag auf Abpfarrung gestellt.
- 1901** Auf dem neu angelegten Friedhof in Scharmede findet die erste Beerdigung statt. Bisher waren die Bestattungen in Thüle.

- 1901** Am 19. Oktober entscheidet der Bischof von Paderborn, Dr. Wilhelm Schneider, endgültig über die Errichtung der Filial-Kirchengemeinde Scharmede mit eigener Vermögensverwaltung. Seine Entscheidung wird durch einen Erlass der königlichen Regierung zu Minden am 6. Dezember genehmigt.

Urkunde

Betreffend die Errichtung der Filial-Kirchengemeinde Scharmede
Nach Anhörung bzw. Zustimmung der zur Sache Berechtigten und
Beteiligten wird hierdurch festgesetzt und verordnet wie folgt:

Artikel I

Die katholischen Bewohner der Filiale Scharmede, Pfarrei Thüle, Kreis Büren, werden zu einer Filial-Kirchengemeinde mit Korporationsrechten und eigener Vermögensverwaltung im Parochialverhältnisse vereinigt.

Artikel III

Die Errichtung der Filial-Kirchengemeinde Scharmede gilt als vollzogen mit dem Tage der Publikation dieser Urkunde.

Paderborn, den 19. Oktober 1901

+ Wilhelm Schneider

Bischof von Paderborn

- 1902** Am 20. März besucht Bischof Wilhelm Schneider die Gemeinde, um über den Standort der neu zu bauenden Kirche zu entscheiden. Der Vorschlag des Bischofs findet bei den Gemeindevorstehern keine Mehrheit.

- 1903** Die Vikare von Scharmede erhalten als Pfarrvikare pfarrliche Rechte (Es dürfen Taufen, Trauungen und Beerdigungen gehalten werden); hierfür sind an die Pfarrei Thüle einmalig 2.500 Mark als Entschädigung für Stolgebühren zu zahlen.

- 1905** Für 2.500 Mark wird im Februar vom Landwirt Hupe gen. Pick der Bauplatz für die Kirche gekauft und am 6. April deren Bau beschlossen. Sofort werden die Maurerarbeiten an den Unternehmer Kloke in Salzkotten vergeben, die Bruchsteine aus einem Steinbruch in Steinhausen per Bahn bis zum Bahnhof Scharmede geschafft und von dort mit Pferdefuhrwerken zum Kirchplatz gebracht.

1905 Die Grundsteinlegung zur neuen Kirche am 20. Juli war ein Anlass zu einem frohen Fest der ganzen Gemeinde. In Anwesenheit von 11 Geistlichen aus der Umgebung wird der Grundstein von der Vikarie abgeholt und mit einer Urkunde eingemauert, die folgenden Wortlaut hat:

*Zur größeren Ehre Gottes,
zur Ehre der heiligen Apostel Petrus und Paulus und der heiligen
Jungfrau und Märtyrerin Katharina!*

Im Jahre des Herrn 1905 am 20. Juli, als Papst Pius X. glorreich regierte, Wilhelm II. König von Preußen und deutscher Kaiser, Wilhelm Schneider Bischof von Paderborn, Joseph Borgmeyer Pfarrer von Thüle, Joseph Schäfers Vicar von Scharmede war, wurde dieser Grundstein für den Bau der Filialkirche von Scharmede gelegt.

Erbaut wird dieses Gotteshaus zum großen Theile von der Kollekte, welche unter den Dorfbewohnern gehalten ist, und aus den Erträgen der Feld- und Waldpacht.

1906 Am 20. August weiht Bischof Wilhelm Schneider aus Paderborn die neu erbaute Kirche. Das ganze Dorf hat ein Festtagskleid angelegt. Die Hauptstraße ist von etwa 30 Ehrenbögen mit Grün, Blumen und Buschwerk geschmückt.

Die Inneneinrichtung der Kirche wird durch Spenden und Stiftungen angeschafft. In den Hochaltar werden bei der Konsekration Reliquien der hl. Märtyrer Adalar und Eoban (lateinisch: Adalarius und Eobanus) eingefügt.

Die Gesamtkosten für den Bau der Kirche betrugen 58.000 Mark.

1907 Abriss der alten Kapelle

1927 neue Ausmalung der Kirche

1949 neue Glocken von der Firma Albert Junker, Brilon gegossen

1954 Anbau eines Pfarrheimes an das Pfarrvikariehaus

1958 Neugestaltung des Chorraumes

1966 Anschaffung einer neuen Orgel

1965/66 Bau des Kindergartens

1974 Restaurierung der Hochaltäre und der Seitenaltäre; Umgestaltung der Kanzel zu zwei Ambonen; Errichtung des Zielebrationsaltares aus der früheren Kommunionbank

1994 erneute Ausmalung der Kirche durch Firma Ochsenfarth, Paderborn



Einleitung

Das Westfälische Amt für Denkmalpflege Münster hat am 1. April 1987 die Katholische Kirche St. Petrus und Paulus der Pfarrvikarie zu Scharmede als zu schützendes Kulturgut gekennzeichnet. Die Beschreibung lautet:

„Neugotischer Wandpfeilersaal mit vorgestelltem Westturm und flankierenden Treppentürmen; polygonaler (vieleckiger) Chor mit 4/6-Schluss; querhausartig ausgebildeter Eingang im Westen mit Krüppelwalmdiebel und Maßrundfenster; übrige Spitzbogenfenster mit Fischblasenmaßwerk; Hausteinmauerwerk. Qualitätssoller Bau von Beginn unseres Jahrhunderts; bemerkenswert ist die Ausbildung als Wandpfeilersaal, eine Form, die an die späteste Gotik zurückinnert, in der Zeit des Kirchbaus jedoch eine seltene Erscheinung. Der Bau befindet sich an der Einmündung mehrerer Straßen und bildet einen markanten und unverzichtbaren optischen Punkt im Ortsbild.“

Mit der Kirche sind am 1. April 1987 als Baudenkmal eingetragen worden:

Ein Kreuz mit Corpus (um 1500), eine Strahlenkranzmadonna (um 1550) und zwei barocke Skulpturen der Patrone Petrus und Paulus (um 1700). Diese Kunstgegenstände wurden 1987 in der Werkstatt Ochsenfarth, Paderborn restauriert.

1994 wurden die neugotischen Erstausstattungsgegenstände Hochaltar mit Marien- und Josefsaltar, Zelebrationsaltar aus Teilen der ehemaligen Kommunionbank, 2 Amboen aus Teilen der ehemaligen Kanzel, der Taufstein und der Beichtstuhl als Baudenkmal eingetragen.

2006: Einhundert Jahre Kirchenbau Scharmede heißt: Hier wurde und wird Gottesdienst gefeiert! Wie jede Kirche ist die Kirche St. Petrus und Paulus für die Eucharistiefeier und den Empfang der Sakramente gebaut, besonders mit den Orten für die Taufe und für die Versöhnung. Bauformen sollen das Wesentliche des Gottesdienstes und der Sakramente erfahrbar werden lassen. Der westfälische Kirchenbaumeister Franz Mündlein wählte vor einhundert Jahren die schlichte Raumform einer saalartigen Hallenkirche, die den Blick auf den Altar zentriert. Wandpfeiler gliedern den Innenraum und bewegen den Blick nach vorne. Alles bezieht sich auf den Chorraum mit Hochaltar und Seitenaltären. Als gegliedertes Volk Gottes sind die Mitfeiernden der Gottesdienste auf den Altar, der Christus symbolisiert, ausgerichtet.



Hochaltar

1

Wenn wir zum Chorraum gehen, fällt auf zweistufigem Marmorpodest der neugotische Hochaltar mit geschnitztem Retabel (Bildtafeln) und plastischer Kreuzigungsgruppe in den Blick.

Beginnen wir bei der Kreuzigungsgruppe. Der Gekreuzigte hängt mit waagerecht ausgebreiteten Armen und verbindet im Tod Himmel und Erde. Mit schmerzgezeichnetem Gesicht steht die Gottesmutter Maria zur Rechten des Herrn und mit aufwärts gerichtetem Blick Johannes, der Lieblingsjünger, zur Linken.



Kreuzigungsgruppe

Im Altarstein ruhen die Reliquien der Heiligen Adalar und Eoban. Adalar (Fest 20. April) war ein angelsächsischer Priester, der mit Bonifatius am 5. Juni 754 bei Dokkum (in Friesland) erschlagen wurde. Zunächst in Utrecht bestattet, Jahre später in Fulda neben Bonifatius gebettet, werden die Reliquien wie die des heiligen Eoban 1154 zu St. Marien in Erfurt aufgefunden. Eoban (Fest 7. Juli) ist seit 735 in der Umgebung des hl. Bonifatius nachweisbar. Als Bischof wird er wohl Anfang 753 durch Bonifatius in Utrecht eingesetzt und mit diesem bei der Mission in Friesland (bei Dokkum) erschlagen. Seine Gebeine kamen von Utrecht zuerst nach Fulda, dann nach Erfurt.



Linke Altarseite



Rechte Altarseite

Die linke Altarseite beginnt mit der mehrfigurigen Szene der Geburt Jesu Christi im angedeuteten Stall vor einer Bergkulisse. In der Bildmitte sind Maria mit dem Kind auf dem Schoß und Josef zu sehen. Umringt wird die Heilige Familie von anbetenden Hirten. Den Hintergrund bilden mehrere Frauen mit den Geschenken Obst und Brot.

Die rechte Altarseite vollendet mit der Abendmahlsszene. In verhaltener Bewegung sind um einen Tisch ausdrucksstarke Apostel gruppiert. Im Vordergrund sehen wir Jesus Christus mit einem Kelch in der Hand. Er hat sich einem vor ihm knienden Apostel zugewandt, vermutlich dem Lieblingsjünger Johannes. Im Hintergrund versucht Judas den Abendmahlssaal mit seinem Geldbeutel zu verlassen.

Das Zentrum des Hochaltars bildet der Tabernakel zur Aufbewahrung des eucharistischen Brotes. Auf den Türen zeigt ein aufwändig geschnitztes Rankenwerk Weinrankenspiralen mit Trauben; den oberen Abschluss bilden Ährenbündel. Darüber ist eine Nische zur Exposition, zur Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten.

Unterhalb des Altares ist eine schlichte Holzverkleidung mit den Symbolen Jesu Christi zu entdecken, das Monogramm XP (griechische Anfangsbuchstaben von Christus) und das Fischsymbol (für die Gläubigen oder auch Christus selbst) in einer Kreiskomposition.



Holzverkleidung unter dem Hochaltar

*Sankt Peter und Paul in Scharmede:
Eine Saalkirche,
auf den Altar zentriert!
Der Gekreuzigte
weist über den Vordergrund,
verbindet Himmel und Erde,
umspannt die Welt
und wird Fundament
für zukünftiges Bauen.*

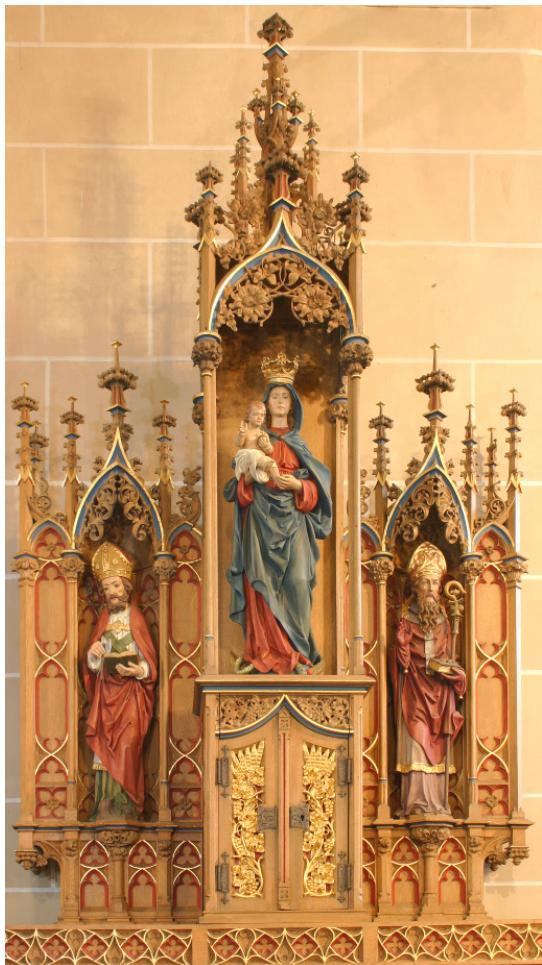
*Mit Maria und Johannes
bleiben wir unter dem Kreuz
von seiner Geburt
bis zum Abendmahl:
Die neue Wirklichkeit
bringt uns zu
Staunen und Bewunderung für
das Kind in der Krippe
und den Mann am Kreuz!*

*Im Zentrum des Hochaltares
Jesus Christus mit Wein und Brot!
Wer unter dem Kreuz bleibt,
bekommt darin das neue Leben zu
spüren:
Gott kommt uns entgegen.
Im Lebensmittel Jesus Christus.
Die Bewegungsrichtung
des Hochaltares
Solidarität mit uns Menschen!*

*Geschehenlassen wird Aktion.
Aus minus plus -
aus Welt Nähe Gottes.
Wenn ich über die Erde erhöht bin,
werde ich alle zu mir ziehen.
Kreuzzeichen unseres Lebens
Mit-Menschlichkeit
aus Glaubenskraft ...
Im Menschen Gott begegnen.*



Marienaltar 2



Marienaltar

Der Marienaltar an der Ostwand des nördlichen Seitenschiffs war ursprünglich eine Stiftung an das Bischöfliche Priesterseminar Paderborn:

In der Mitte über einem vorgezogenen Tabernakel sieht man die Figur der Madonna mit Kind. Sie steht auf der von der Schlange umwundenen Weltkugel, zu ihren Füßen der Halbmond. Auf dem rechten Arm sitzt das mit einem Lententuch bekleidete Kind, das in seiner Linken die Weltkugel trägt und sich segnend zum Besucher wendet.

Auf der linken Seite ist der heilige Bonifatius im Bischofsornat abgebildet. In der linken Hand hält er ein aufgeschlagenes Buch und in der rechten Hand ein kleines Beil. Zu seinen Füßen befindet sich ein Baumstumpf, der auf die Fällung der Eiche des germanischen Gottes Donar

hinweist. Winfried Bonifatius, auch Apostel Deutschlands genannt, ging nach seiner zweiten Romreise 723 nach Hessen und zerstörte das Nationalheiligtum, eine alte Eiche bei Hofgeismar, an die sich noch heidnische Bräuche knüpften. Eine enge Beziehung nach Paderborn besteht aufgrund der ersten Missionare in unserer Heimat, die aus Fulda kamen, dem Ort seiner letzten Ruhestätte. Sein Festtag ist der 5. Juni.

Auf der rechten Seite ist der Patron des Erzbistums und des Domes von Paderborn, der heilige Liborius, im Bischofsornat abgebildet. Als Patron gegen „Steinleiden“ hält er in der linken Hand ein geschlossenes Buch mit vier Steinen. 836 kamen die Reliquien des hl. Liborius aus seiner Bischofsstadt Le Mans nach Paderborn. Bis heute besteht dadurch ein „Liebesbund ewiger Freundschaft“ zwischen beiden Bistümern. Seit dem 11. Jahrhundert wird das Liborifest am 23. Juli gefeiert.

*Farbenreich und voller Haltung -
das aufstrahlende Licht aus der Höhe.
Menschlicher Thron göttlichen Wortes,
Zeugin des neuen Menschen.
Im Gefolge engagierte Christen und Bischöfe.
Mutter Gottes von Scharmede,
wir rufen zu dir!*

*Echte Verehrung der Mutter –
konsequentes Christsein –
Nachfolge des Herrn.
Das segnende Kind –
Gottes und der Menschen Sohn
hebt die Spannung auf –
vollendet das Reich.*

*Engagiert in der Kirche Jesu Christi:
Bischof Bonifatius, Apostel der Deutschen,
Bischof Liborius, Patron unseres Erzbistums.
Unsere Gemeinschaft mit diesen Heiligen
nährt Hoffnung und Liebe,
füreinander da zu sein und
miteinander für Gott!*

*Bischof Bonifatius –
Heiliger europäischen Christentums,
Apostel der abendländischen Kultur:
Bitte für uns, dass wir Frieden halten!
Bischof Liborius –
Heiliger der Völkerfreundschaft:
Bitte für uns, dass wir Freundschaft erfahren!*





Josefsaltar

Der Josefsaltar wurde zum Patronatsfest der heiligen Petrus und Paulus im Jahre 1908 in der Kirche aufgestellt.

Im rechten Seitenaltar wird die Skulptur des heiligen Josef mit dem Relief der Heiligen Familie und dem Tod des Heiligen dargestellt. Josef hält in der linken Hand einen Lilienzweig als Reinheitssymbol. Alte Überlieferungen zeigen ihn auch im Wunder des grünenden Stabes bei der Werbung um Maria als Zeichen göttlicher Auserwählung.

Seit Kreuzfahrer ihm zu Ehren im 12. Jahrhundert in Nazareth eine Kirche erbauten, feiern wir sein Fest am 19. März. Seit 1680 kommt ein Schutzfest des heiligen Josef hinzu und seit 1955 gibt es am 1. Mai das

Fest des heiligen Josefs, des Arbeiters. In den Familiengeschichten des Neuen Testaments steht Josef aus dem Hause Davids im Hintergrund und hält sich persönlich zurück. Matthäus und Lukas erwähnen Josef im Stammbaum Jesu als Mann Mariens. Matthäus führt Jesus als den Sohn des Zimmermanns Josef ein. Josef ist indirekt aktiv am Heil- und Erlösungsgeschehen beteiligt.

Im Relief rechts ist die Heilige Familie in der Zimmermannswerkstatt zu Hause

dargestellt. Der junge Jesus hilft Josef beim Zuschneiden eines Balkens. Die Mutter Maria sitzt in der rechten Bildhälfte beim Spinnen.

Das Sterbezimmer des heiligen Josef mit Rundbogen-Fenster, Vorhang und ankerförmigem Leuchter als Zeichen der Hoffnung ist im linken Relief dargestellt. Links hinter dem Bett kniet Maria und hat liebevoll ihre Hand auf seinen Kopf gelegt. Der erwachsene Jesus steht hinter dem Bett und segnet Josef.

*Josef aus dem Hause Davids
ist beteiligt am Geheimnis
der Menschwerdung Gottes.
Zusammen mit Maria
hast du Jesus seinen Namen gegeben:
Jehoschua – Gott ist Heil.
Bitte für uns,
dass wir ohne Furcht
Gottes Geistesgegenwart erfahren!*

*Antwort hast du gefunden
auf die wunderbare Mutterschaft.
Eingeweiht wurdest du
in das Geheimnis Mariens:
Göttliche Mutterschaft!
Übertragen wurden dir
die Aufgaben eines Vaters ...
Ähnliche Verfügbarkeit
wie bei Maria!*

*Alltäglicher Ausdruck deiner Liebe
im Leben der Familie in Nazareth –
Handwerk als Existenzgrundlage.
Jesus teilte deine Arbeit.
Dank deiner Werkbank
kommt auch unsere Arbeit
dem Geheimnis der Erlösung näher.
Kennzeichen Mensch:
Zur Arbeit berufen!*



Zelebrationsaltar 4

Mitten im Chorraum steht der Zelebrationsaltar, der 1974 im Zuge der Restaurierung aus Teilen der ehemaligen Kommunionbank angefertigt wurde.



Zelebrationsaltar

In den Maßwerkfüllungen vorne finden sich Rundmedaillons.

Eines stellt plastisch einen Pelikan dar, der seine Jungen füttert. Im Sakramentshymnus „Gottheit tief verborgen“ von Thomas von Aquin wird der Pelikan auf den eucharistischen Christus bezogen: „Gleich dem Pelikane starbst du Jesu mein ...“ (Gotteslob 546,6). Dargestellt meist mit mehreren Jungen, denen er seine Seite öffnet, wird er auch als frühchristliches Symbol für Tod und Auferstehung verwendet.

Ein zweites Rundmedaillon stellt das Lamm Gottes mit Siegesfahne auf einem Buch mit sieben Siegeln dar. Das Lamm Gottes ist das wichtigste Christussymbol. Es verkörpert das freiwillige Opfer zur Sühne der Sünde der Welt als auch den triumphalen Sieg über den Tod.

In der Offenbarung heißt es vom versiegelten Buch und dem Lamm: „Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du wurdest geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erworben aus allen Stämmen und Sprachen, aus allen Nationen und Völkern.“ (Offb 5,9)



Rundmedaillon - Pelikan

Die nachkonziliare Neuordnung der Liturgie sagt: Der Zelebrationsaltar „soll so in den heiligen Raum hineingestellt sein, dass er wirklich die Mitte ist, der sich von selbst die Aufmerksamkeit der ganzen versammelten Gemeinde zuwendet.“ Darüber hinaus ist der Altar dominierendes Symbol des sich dem Vater aufopfernden und den Gläubigen schenkenden Herrn Jesus Christus.



Rundmedaillon – Lamm Gottes

Ambonen

5

1974 werden auch zwei Ambonen aus den Brüstungsfeldern der ehemaligen neugotischen Kanzel angefertigt und auf der Nord- und Südseite des Chorraumes aufgestellt. Auch das II. Vatikanische Konzil hält es für angemessen, dass „ein oder mehrere Ambonen für die Verkündigung der heiligen Lesungen vorhanden sind.“ Sie sollen so angebracht sein, dass „der Vortragende von den Gläubigen gut gesehen und gehört werden kann.“

Der Ambo auf der Nordseite des Chorraumes zeigt zunächst den Evangelisten Matthäus. Er hält in der linken Hand sein aufgeschlagenes Evangelium. Zu seinen Füßen kniet ein Engel mit einem Kelch in der linken Hand. Das entspricht dem Symbol des Menschen für Matthäus, hier dargestellt als geflügelter Engel, und bezieht sich auf den menschlichen Stammbaum Jesu am Beginn des Evangeliums. Daneben steht der Evangelist Lukas, der in der linken Hand sein Evangelium als Schriftrolle hält. Sein Symbol ist der Stier als Anspielung auf das Rauchopfer des Zacharias am Beginn des Evangeliums.



Ambo – Nordseite



Ambo – Südseite

Der Ambo auf der Südseite des Chorraumes zeigt zunächst Markus. In der linken Hand hält er sein Evangelium als aufgeschlagenes Buch. Der Löwe zu seinen Füßen als Evangelistensymbol wird als Anspielung auf das laute Rufen in der Wüste am Beginn des Evangeliums verstanden.

Daneben steht der Evangelist Johannes. Er hält in der linken Hand sein Evangelium als geschlossenes Buch. Ein Adler, auf einem Stein stehend, ist sein Symbol, denn er weiß uns schon zu Beginn seines Evangeliums in höchste Höhen zu tragen.



Matthäus – Detail Ambo Nordseite



Lukas – Detail Ambo Nordseite



Markus – Detail Ambo Südseite



Johannes – Detail Ambo Südseite

Bild der Innenansicht
über zwei Seiten

Bild der Innenansicht
über zwei Seiten

Taufstein 6

In Beziehung zu den Altären und den Ambonen finden wir in der nördlichen Seitenkapelle den achteckigen Taufstein mit einer in Eichenholz gearbeiteten mehrstufigen Dachpyramide. Achteckig „Oktogon“ ist ein altes Zeichen für Vollkommenheit. In dieser Kapelle kann das Sakrament der Taufe im Blickfeld der Gemeinde und in der Nähe des Altarraums gespendet werden.



Taufstein



Dachpyramide

An das Taufsakrament erinnern die sechsseitigen mit der Wand verbundenen Weihwasserbecken im Nord- und Südeingang neben den Eingangstüren.

In Beziehung zum Sakrament der Taufe steht das Sakrament der Versöhnung als Möglichkeit der Sündenvergebung nach der Taufe. Der Beichtstuhl und der Beichtraum befinden sich im Turm. Die traditionelle Konzeption eines neugotischen Beichtstuhls wurde für die heutige Aufstellung im Beichtraum umgestaltet. Früher beidseitig offen zugänglich mit vorgezogenem Mittelteil, hat er heute nur noch einseitig eine Trennwand mit Sprechgitter und Knieanlage.

*In der Mitte des Chorraums
aus der früheren Kommunionbank:
Der eigentliche Altar als
Symbol für Jesus Christus.
Geheimnis des Glaubens ...
Pelikan und Lamm –
frühchristliche Symbole
weisen vom Tod zur Auferstehung:
Gottheit, tief verborgen ...*



*Unsere Vorfahren knieten darauf.
Sie glaubten dem Auferstandenen,
hofften auf das eigene Überleben
und feierten in der heiligen Messe
das erste völlig gelungene
menschliche Leben:
Jesus Christus.
Sie lernten das Überleben:
Auch wir werden auferstehen!*



*Aus der ehemaligen Kanzel wurden
zwei neue Lesepulte, Amboen:
Rede, Herr – dein Diener hört!
Mensch, Löwe, Stier und Adler
weisen auf vier Evangelien.
Bei Matthäus, Markus, Lukas, Johannes
das Wort heraushören,
das Gott uns sagt:
Wahrheit, die uns frei macht!*



*Im Blickfeld der Gemeinde und
in der Nähe des Altarraums:
Unser Taufbrunnen als achteckiger Stein
mit Dachpyramide aus Eichenholz.
Erinnerung an die eigene Taufe,
Auftrag des Auferstandenen:
Tauft alle auf den Namen
des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes!*



Apostelkelch

Kelch und Patene sind die Gefäße für Wein und Brot, verwandelt in Jesus Christus. Dieses „Geheimnis unseres Glaubens“ feiern wir in der Eucharistie, d.h. Danksagung. Einer unserer Kelche, ein Geschenk einer Scharmederin aus dem Jahr 1891, ist der Apostelkelch, 19 cm hoch und 15 cm im Durchmesser des Fußes. Sie hat den Kelch wohl zum Dienstantritt des ersten Scharmeder Vikars Grewe am 1. April 1891 gestiftet. Auf dem Fuß sind Skulpturen von sechs Aposteln namentlich genannt „Sankt Petrus, Paulus, Andreas, Jakobus der Ältere, Joannes und Tomas“. Am unteren Rand des Bechers (Kuppa) sind auf einer Manschette ovale Reliefmedaillons mit den Darstellungen der anderen Apostel: Simon, Thadäus, Jakobus der Jüngere, Phillipus, Bartolomäus, Mathäus.



Apostelkelch



Detail – Rundmedaillons am Kelchfuß: St. Tomas (links), St. Petrus (Mitte), St. Paulus (rechts)



Unterseite des Apostelkelchs mit Stiftungsgravur aus dem Jahre 1891

Monstranz



Monstranz

Ein Zeigegerät zum sichtbaren Mittragen der verwandelten Hostie bei Prozessionen und zur Aussetzung, was so viel bedeutet wie Anbetung durch die Gemeinde.

Diese Monstranz von 1891 ist wiederum ein Geschenk aus der Gemeinde, als in Scharmeide regelmäßig die hl. Messe gefeiert und das Allerheiligste aufbewahrt wurde.

Auf dem Fußrücken findet sich ein graviertes umlaufendes Weinrankenband. Den Knauf bildet ein Ring mit zwölf gefassten Türkissteinen.

Das runde Schaugefäß in der Vierung eines Kreuzes hat wiederum Weinblattendungen und gravierte Ährenmotive. Die Umrahmung des Schaugefäßes ist ein Hohlprofil mit zwölf gefassten Rubinien.

Bekrönt wird der obere Kreuzarm von einem mit Weinlaub verzierten Kruzifix.

Messgewand

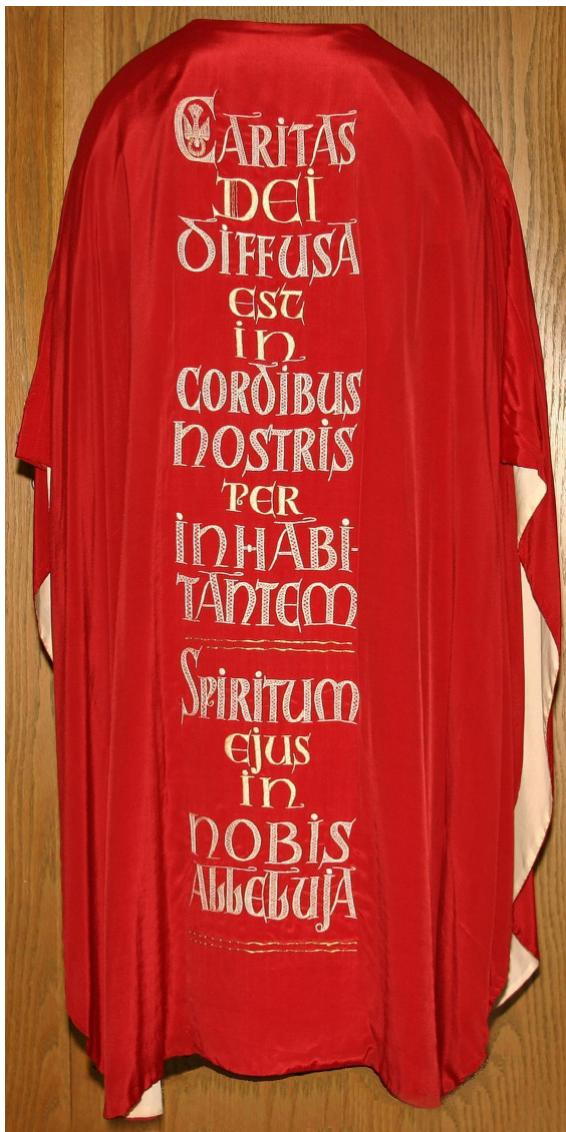
Aus festlicher Kleidung für den liturgischen Dienst entwickelte sich eine Amtskleidung mit Insignien aus der antiken Gesellschaft, die sich bis heute erhalten hat. In der Neuzeit wurden diese Insignien in Farbe, Stoff, Dekoration und Verarbeitung dem jeweiligen Messgewand angeglichen.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Messgewand mit Stola, Burse (Tasche für das Korporale, ein quadratisches Leinentuch für die eucharistischen Gaben) und Kelchvelum (Tuch zum Verhüllen des Kelches) aus roter Seide. Als Seidenstickerei in Creme-weiß – die Initiale (Anfangsbuchstabe) mit einer Taube (Symbol für den Hl. Geist) figuriert – ist folgender Text auf der Rückseite des Gewandes zu lesen:

„Caritas Dei diffusa est in cordibus nostris per inhabitantem Spiritum ejus in nobis alleluja.“

Dieser Text entstammt dem

Eröffnungsvers am Vorabend des Hochfestes Pfingsten und kommt in der Lesung des Herz-Jesu-Festes vor. Er lautet übersetzt: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Röm 5,5)



Messgewand

Ausstattung

Kreuz mit Corpus (um 1500)

7

Chorraum über der Sakristeitür

Christus hängt mit weit ausgestreckten und nach oben gerichteten Armen am Kreuz. Er trägt eine Taubandkrone mit eingesteckten Dornen. Der Kreuzbalken hat gerade Endungen. Ein Rollwerktafelchen zeigt den Kreuztitulus INRI, d.h. Iesus Nazarenus Rex Iudeorum, Jesus von Nazareth, König der Juden.



Kreuz mit Corpus

Kreuzweg

Nördliches und südliches Seitenschiff, Außenwände



1. Station des Kreuzweges

Von 1911 stammt der heutige Kreuzweg. Er konnte 1995 von der Firma Ochsenfarth, Paderborn erworben werden. Die auf drei bis vier Personen beschränkten Szenen stehen im Aufbau vor einem dunkelblauen Hintergrund und auf grün-braunen Steinböden. Die einzelnen Gestalten sind als ausdrucksstarke und individuelle Erscheinungen in verhaltener Bewegung dargestellt. Die Farbpartien der Gewänder sind primär in den Tönen Rot, Blau, Grün, Weiß, Braun und Violett angelegt.

Gebetet wird der Kreuzweg insbesondere am Freitag, dem Todestag Jesu, vor allem in der Fastenzeit.

Abbildungen der Gottesmutter und der Heiligen

Doppelmadonna (um 1550) 8

Kirchenschiff, 2. Gurtbogen von Osten

Die Marien sind dargestellt als Himmelsköniginnen mit Krone und Lilienzepter auf der Mondsichel stehend. Das sind Ideale einer barocken Marienverehrung der ‚schönen Madonnen‘. Beidseitig sind sie in der Mitte von einem Strahlenkranz umgeben. Die Jesuskinder auf dem rechten bzw. linken Arm halten in ihren linken Händen einen (Reichs-)Apfel als königliches Zeichen.



Doppelmadonna (Vorderseite)



Doppelmadonna (Seite)



Doppelmadonna (Rückseite)

Pietà (nach 1900) 9

Nordwand, 4. Joch von Osten

Die sitzende Madonna aus Terrakotta hat den fast aufrecht sitzenden Leichnam ihres Sohnes auf den Knien. Sie stützt mit der Rechten den aufgerichteten Oberkörper. Ihre linke Hand hält die Hand ihres Sohnes.



Pietà

Heiliger Petrus, Apostel (um 1700), Hochfest am 29. Juni

10

Nördliche Pfeilerreihe, 1. Pfeiler von Osten



Heiliger Petrus

Er stammt aus Betsaida in Galiläa, war verheiratet und von Beruf Fischer. Jesus beruft ihn in seinen Dienst und gibt ihm den Namen Kephas, d.h. Fels. Daraus wird lateinisch Petrus. Er ist der Erste in allen Apostelverzeichnissen und Leiter der Urgemeinde in Jerusalem. Seine Skulptur hat ein freundliches offenes Gesicht mit großen mandelförmigen Augen. Seine Arme sind ausgebreitet und in der linken Hand hält er zwei große Schlüssel, denn Jesus sagt zu ihm: „Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben ...“. (Mt 16,19)

Heiliger Paulus, Apostel (um 1700), Hochfest am 29. Juni

11

Südliche Pfeilerreihe, 1. Pfeiler von Osten

Zum „Lehrer der Heidenvölker“ ist der gebildete Diasporajude aus Tarsos in Kilikien berufen. Zunächst verfolgt er die Christen, die einen gekreuzigten Messias verehrten. Vor den Toren von Damaskus erlebt er seine Wende und verkündet fortan das Evangelium von Jesus, dem Christus. Seine Skulptur zeigt ihn in bewegter Haltung. Als Apostel ist Paulus mit einem langen gegürkten Untergewand und einem Mantelpallium bekleidet. In der linken Hand hält er ein Schwert. In der Christenverfolgung unter Nero (54 – 68) erlitt er das Martyrium.



Heiliger Paulus

Heiliger Antonius von Padua, Ordenspriester, Kirchenlehrer (Ende 17. Jh.), Gedenktag 13. Juni

12

Nördliche Pfeilerreihe, 2. Pfeiler von Osten



Heiliger Antonius

Antonius lebt von 1195 bis 1231. Er ist ein Prediger genie und unternahm Missionsreisen durch Oberitalien und Südfrankreich. Franziskus ernennt Antonius zum ersten Lehrer seiner Ordensgemeinschaft. Er hat das Patronat über verlorene Sachen. Im Ordensgewand der Franziskaner trägt Antonius auf dem linken Unterarm das Jesuskind. Das Kind greift nach Antonius und schaut den Betrachter an.

Das Volk liebt die Heiligen, die es nahe bei Jesus Christus weiß.

Heilige Katharina von Alexandrien, Jungfrau, Märtyrerin (1999), Gedenktag 25. November

13

Südliche Pfeilerreihe, 2. Pfeiler von Osten

In der Verfolgung des Kaisers Maxentius soll Katharina den Kaiser wegen seiner Grausamkeit Vorwürfe gemacht haben. Der Kaiser bot 50 Philosophen gegen sie auf, die nichts ausrichteten. Katharina wurde gerädert und, als das Rad zerbrach, enthauptet. Dargestellt ist die heilige Nothelferin Katharina mit einer Lilienkrone. Die beigeordneten Attribute Schwert und Teil eines Rades weisen auf ihr Martyrium hin; der Ring als Zeichen der ungeteilten Hingabe an Jesus Christus.

Seit dem 14. Jahrhundert gab es in Scharmede bis zur Errichtung der Kirche eine



Heilige Katharina

Kapelle, die der hl. Katharina geweiht war. So beginnt auch die bei der Grundsteinlegung der Kirche am 20. Juli 1905 eingemauerte Urkunde mit den Worten: „Zur größeren Ehre Gottes, zur Ehre der hl. Apostel Petrus und Paulus und der hl. Katharina ...“

Das Bild dieser Heiligen schmückt die alte Prozessionsfahne der Schützen. Das Scharmeder Gemeindewappen von 1966 zeigt das zerbrochene Marterrad.



Alte Prozessionsfahne der Schützen



Heiliger Kamillus

Heiliger Kamillus von Lellis, Priester, Ordensgründer (1937), Gedenktag 14. Juli

14

Taufkapelle, Ostwand

1550 geboren, wurde er nach einer Soldatenkarriere in Venedig im Jakobusspital in Rom Krankenpfleger und Klinikleiter. 1582 gründete er eine Gemeinschaft von Krankenpflegern, aus der sich der Orden der Kamillianer entwickelte. Er reformierte den Krankenhausbetrieb und die Krankenhausseelsorge. Dargestellt wird der hl. Kamillus als Ordensmann in Soutane und Mantel. Zu erkennen ist er an dem roten Kreuz auf der Soutane und dem Kruzifix in der rechten Hand. Diese Skulptur ist ein Geschenk der Kamillianer an die Gemeinde in Scharmede, weil zehn Ordensangehörige aus Scharmede kamen. Der Raum, in dem sie steht, trägt volkstümlich die Bezeichnung „Kamilluskapelle“.

*Maria Gottesmutter und die Heiligen,
engagierte Christinnen und Christen –
Freundinnen und Freunde Gottes.*

Doppelmadonna und Pietà:

*Motiv für die Rede von Maria –
ihr Bezug zu Jesus Christus.*

*Mit solchem Maß messen heißt
auf den Schoß und in den Arm genommen –
In Gott geborgen ...*



Petrus und Paulus, Patrone Roms!

Seit Jahrhunderten

stehen wir unter eurem Schutz.

Auf dich, Petrus baute Jesus die Kirche:

Schließ uns den Himmel auf!

Du, Paulus gründetest Gemeinden:

Deine Fürbitte helfe uns,

die Freiheit der Kinder Gottes

in unserer Gemeinde zu leben!



Antonius, Patron der verlorenen Sachen:

Hilf uns zu suchen und zu finden!

Katharina, erste Patronin von Scharmede:

Halte deine schützende Hand über uns!

Kamillus, Vorbild der Krankenpflege:

Berufe heute zur Krankenpflege –

als lebendiges Evangelium

Glaubwürdiger Dienst

Liebe voller Verantwortung ...



Kirchenfenster

In den nord- und südöstlichen Chorfenstern sehen wir die Apostel Petrus und Paulus als Hauptpatrone der Kirche.



In einer gotischen Architekturrahmung ist Petrus vor einer Landschaftskulisse dargestellt. Jesus überreicht ihm die Schlüssel zum Himmelreich.

In einem kleinen Gemälde in der Mitte des unteren Randes wird die Kreuzigung des Petrus gezeigt.

Im Maßwerk halten Engel ein Schriftband: „Tu es Christus filius Dei vivi ...“ und „et tibi dabo claves regni caelorum ...“.

Übersetzt ist es einmal das Bekenntnis des Petrus: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16,16) und zum anderen Jesu Antwort: „Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben.“ (Mt 16,19)

Nordöstliches Chorfenster

Der Völkerapostel Paulus ist bei seiner Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus dargestellt.

In einem kleinen Gemälde unter dem Hauptbild sehen wir die Enthauptung des Paulus.

Engel halten auch hier im Maßwerk ein Schriftband mit den Worten: „Ego sum Iesus ...“, sowie der Frage: „Domine, quid me vis facere?“.

Dem zu Boden gestürzten und Rat suchenden Paulus („Wer bist du Herr?“) antwortet der Herr: „Ich bin Jesus, (der Nazoräer, den du verfolgst).“ (Apg 22,8) Paulus fragt: „Herr, was soll ich tun?“ (Apg 22,10)



Südöstliches Chorfenster

Das südliche Chorfenster erinnert an die heilige Katharina, die Schutzpatronin der 1907 abgebrochenen Kapelle.



Der damalige Pfarrvikar Joseph Schäfers und Kirchenbau-meister Franz Mündlein beauftragten den Glasmaler Reuter aus Köln und die Firma van der Forst aus Münster.

Die Märtyrerin Katharina ist in der mittleren Bahn zu sehen. Die seitlichen Bahnen sind im Zuge der Renovierung unserer Kirche im Jahre 1974 ausgewechselt worden.

Im unteren Feld steht vor Bäumen die frühere Kapelle.

Südliches Chorfenster



Rundfenster über dem Südportal

Orgel

Schon 1907 entsteht durch Orgelbauer Eggert aus Paderborn eine Orgel für die neue Kirche zum Preis von 5.000 Mark. 1952 erhält sie ein elektrisches Gebläse. Am 17. Juli 1966 wird der Gemeinde in einer musikalischen Feierstunde eine neue Orgel der Firma Stegerhoff aus Paderborn vorgestellt. Rund die Hälfte der Kosten in Höhe von 50.000 DM wurde durch Spenden erbracht. Die Orgel verfügt über elektrisch angesteuerte Schleifladen und hat folgende Register:

I. Manual (Hauptwerk)

Principal 8', Hohlflöte 8', Flauto 4', Octave 4', Quinte 1 1/3', Mixtur 4-fach 1 1/3', Trompete 8'

II. Manual (Rückpositiv)

Gedackt 8', Octave 4', Rohrflöte 4', Principal 2', Sifflöte 1', Sesquialter 2-fach, Krummhorn 8'

Pedalwerk

Subbass 16', Octavbass 8', Choralbass 4', Nachthorn 2', Posaune 16'



Orgel

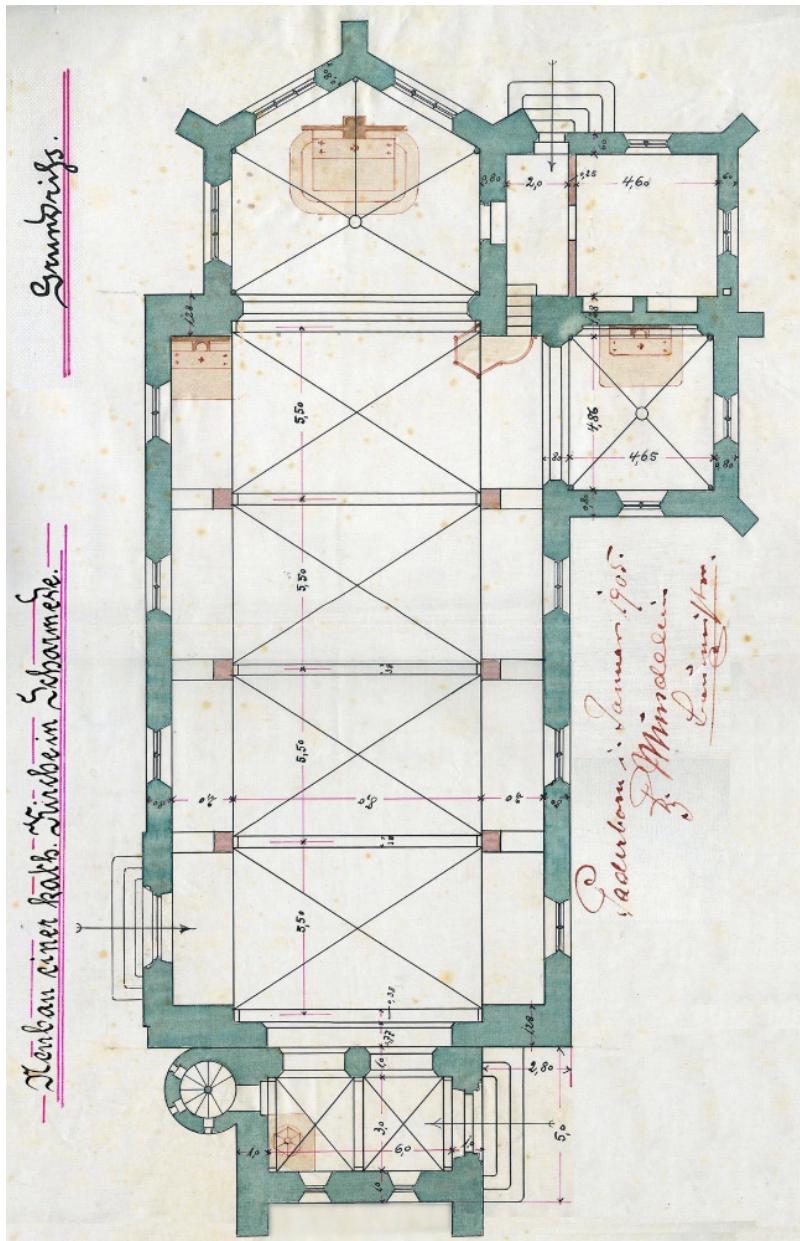
Glocken

Glockengießer Humpert aus Brilon liefert am 25. Juni 1910 drei Glocken im Gewicht von 1260, 744 und 557 Pfund; am Fest Peter und Paul erklingt erstmals ihr Geläut. Die Glocken werden den heiligen Petrus, Paulus und Katharina geweiht. 1917 müssen auf staatliche Anordnung die drei Kirchenglocken für Kriegszwecke abgegeben werden. 1924 schafft die Kirchengemeinde drei neue Glocken für 4.595 Goldmark an – wieder geliefert von der Firma Humpert aus Brilon. 1942 müssen die Glocken erneut für Kriegszwecke abgegeben werden, nur die kleinste Katharinenglocke bleibt als Notglocke. Sie wurde 1892 als Ersatz für eine gesprungene, aus dem Jahre 1467 stammende Glocke angeschafft. 1949 liefert die Firma Albert Junker aus Brilon drei neue Glocken. Die schwerste Glocke (650 kg) ist den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweiht und trägt die Inschrift: „Heilige Apostel Petrus und Paulus, schützt unseren Glauben im Sturme der Zeit!“ Die zweite Glocke (390 kg) steht unter dem Schutz der hl. Katharina mit der Inschrift: „Heilige Katharina, Jungfrau und Märtyrerin, sieh an unsere Not und hilf uns!“ Die kleinste Glocke (270 kg) hat die Mutter Gottes zur Patronin und trägt die Inschrift: „Maria, breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus!“ Im Mai 1954 wird ein elektrisches Läutewerk beschafft.



Heutige Katharinenglocke

Grundrisszeichnung der geplanten Kirche

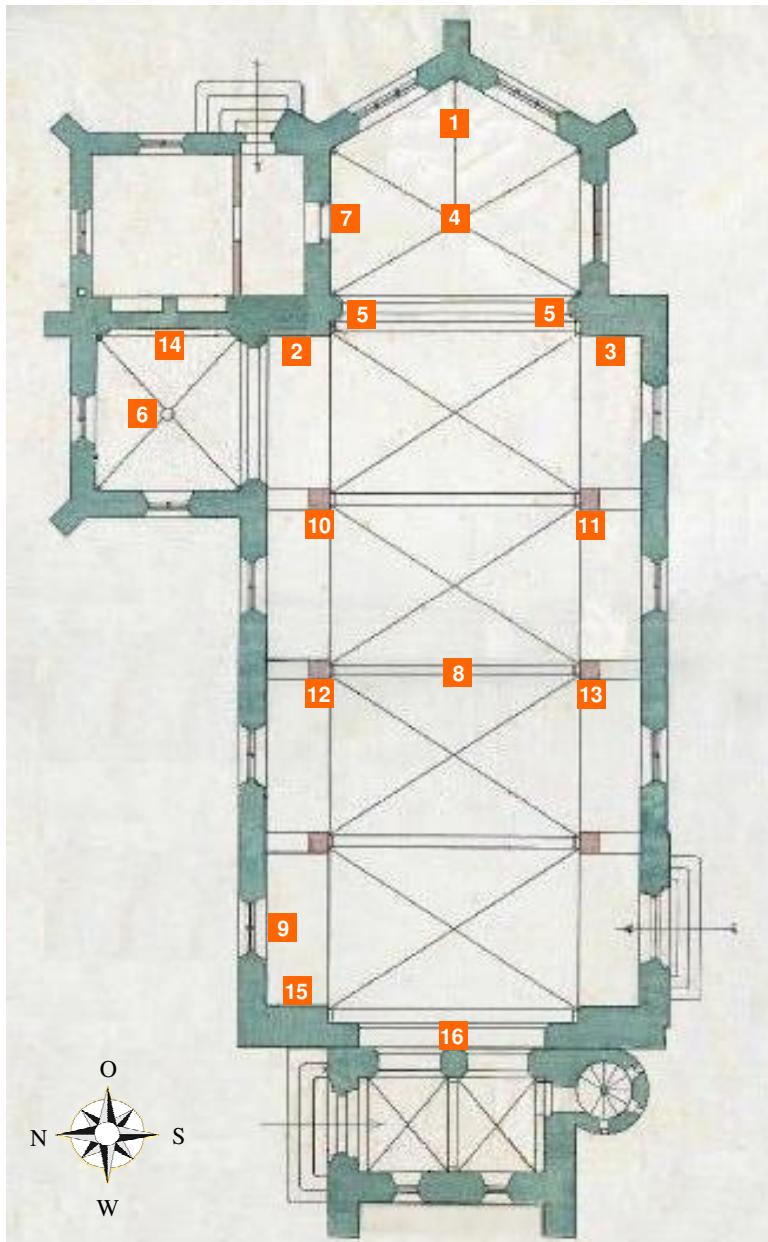


Dieser Grundriss zeigt die Kirche nach dem Plan des Architekten Franz Mündlein. Der spätere Bau ist jedoch spiegelverkehrt ausgeführt worden.

Die örtliche Situation ließ es nur zu, dass das Hauptportal zum ehemaligen Kapellenplatz führt, da der jetzige Parkplatz damals bebaut war.

Ebenso bot die Lage des Hofes Stelte nicht genügend Platz für die Anbauten der Sakristei und der Kamilluskapelle.

Grundriss der gebauten Kirche



- 1 Hochaltar
- 2 Marienaltar
- 3 Josefsaltar
- 4 Zelebrationsaltar
- 5 Amboinen
- 6 Taufstein
- 7 Kreuz mit Corpus
- 8 Doppelmadonna
- 9 Pietà
- 10 Heiliger Petrus
- 11 Heiliger Paulus
- 12 Heiliger Antonius
- 13 Heilige Katharina
- 14 Heiliger Kamillus
- 15 Herz-Jesu-Figur
- 16 Heiliger Michael



Innenansicht bis ca. 1958



Herz-Jesu-Figur 15



Heiliger Michael 16

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Petrus und Paulus Scharmede
- Pfarrgemeinderat -

Texte: Prälat Dr. Martin Patzek, Bochum

Fotos: Günther Engel
Privatbesitz

Mitarbeit: Domkapitular Prof. Dr. Rüdiger Althaus, Gabriele Rapp,
Elisabeth Temborius

Layout: Jeanette Wippermann

Druck: Druckerei Reike, Paderborn

Wir danken dem Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn für die freundliche Unterstützung.



